

Betrachtungen über den Wehrsport in der Nachkriegszeit

Autor(en): **Seiler, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **21 (1945-1946)**

Heft 7

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-707434>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

spielt es wirklich keine Rolle, ob wir nach England oder den USA schielen, um neue Kenntnisse zu holen, oder ob wir uns an den Nachbarn Deutschland halten. Hauptsache ist, wenn das Praktische, die Erkenntnis des Praktischen im Vordergrund steht. Leider müssen wir vom Ausland lernen — so hat es nach der Lektüre des P.M.W.-Artikels «Unsere Uniform» den Anschein — und es ist für uns gewiß keine Ehre, wenn wir heute noch nicht einmal soweit sind, zu erkennen, **was unsern Soldaten von Nutzen wäre!** Haben denn unsere Armeeschneider keine eigenen Ideen, haben wir keine denkenden, sondern nur ausführende Köpfe unter diesem großen Personalbestand? Diese Frage müssen wir uns heute stellen.

Es braucht gewiß nicht viel dazu. Unter unsern Herren Offizieren befinden sich manche, die wissen, was praktisch ist, auch der Soldat weiß es — ansonst wir nicht im Sommer mit unserem Rock durch Umlegen und Öffnen des Kragens eine an-

dere «Uniform» im Felde geschaffen hätten. Farbe: Anpassung an unsere Verhältnisse — also ans Réduit. Schnitt: bequem und weniger steif.

Wir wollen nicht von «raffinierten Stiefeln», wie sie die Yankees zur Schau tragen, sprechen — auch sie haben, wie mit Recht betont wird, Nachteile! —, aber scharf gebührt eine Kritik unserer Hose, in deren Hintern oft zwei Mann Platz hätten. «Hinten viel Platz, dafür enge Hosenbeine.» Es ist schon sonderbar, daß es bei der Festungswache möglich ist, breite und im Schnitt vorzügliche Hosen für die Mannschaft herzustellen. Schließlich sprechen wir doch immer von einer «Einheitsarmee». Aber eben... Mit etwas gutem Willen, mit neuen und eigenen Ideen lassen sich auch für uns gute Uniformen schaffen.

Geldfrage: Gewiß, es braucht Geld. Heute, da der Krieg vorüber ist, fragt man wieder, woher man das Geld nehmen muß, nachdem diese Frage während des Krieges lautlos gelöst werden konnte. Es

gibt aber eine Lösung, die weniger Geld braucht, als eine plötzliche Umdisponierung im Uniformwesen: Rüstet unsere Rekruten neu und mit einer besseren Uniform aus, mit einer Uniform, in der man sich auch am Sonntag zeigen kann. Je schneller eine neue und bessere Idee zur Tat werden kann, desto weniger Unkosten entstehen dem Bunde, d. h. uns, den Steuerzahlenden. Uniformen müssen trotz Kriegsende auch weiterhin — leider — hergestellt werden; wir sind noch nicht soweit, daß wir die «Feldgrau» in den Kasten hängen können.

*

Je schneller wir eine zweckmäßige Uniform haben, je weniger Stoff für eine unpraktische verschnitten werden muß, desto weniger fällt uns eine finanzielle Belastung zu, desto weniger müssen alte Uniformen zurückgezogen werden — und der Hauptzweck: Wir Soldaten sehen anständiger gekleidet aus und haben weniger Aerger. Darum geht es schließlich!

Betrachtungen über den Wehrsport in der Nachkriegszeit

Von Hptm. M. Seiler.

Durchgeht man die letzten Nummern des «Schweizer Soldats», so findet man immer wieder Berichte über stattgefundene Wehrsporttage. Es ist erfreulich, festzustellen, daß trotz dem Ende des Aktivdienstzustandes und der Absage der diesjährigen Sommerarmeemeisterschaften und Ausscheidungen, der Gedanke des Wehrsportes am Leben blieb.

Vergleicht man den Bericht im «Schweizer Soldat» über die außerdienstliche Körperertüchtigung in Schweden (s. Nr. 2), so ergibt sich für uns die zwingende Notwendigkeit der Schaffung einer Organisation, die uns erlaubt, den Wehrsport auch in der Nachkriegszeit erfolgreich weiter zu führen.

Der moderne Vier- und Fünfkampf wurde ja bereits schon vor dem Kriege, nach schwedischem Muster ins Leben gerufen. Auch haben internationale Wettkämpfe stattgefunden. Ueberdies bestehen an verschiedenen Orten sog. Trainingsgruppen (Zürich, Bern, Baden). Dieser Zweig des Wehrsportes wird bestimmt auch in den kommenden Friedensjahren weiter gefördert werden.

In meinen Ausführungen verzichte ich daher, auf diesen Zweig des Wehrsportes, bei dem in erster Linie der Spezialist auf seine Rechnung kommt, näher einzutreten.

M. E. sollte vielmehr der **Mannschaftsvierkampf**, so wie er sich während der Aktivdienstzeit in unserer Armee eingelebt hat, außerdienstlich auf breitere Grundlage gestellt werden.

Ich habe schon früher darauf hin-

gewiesen, daß beim Mannschaftsvierkampf die Star- und Spezialistenallüren nicht ins Gewicht fallen. Bei dieser Wehrsportart kommt es in erster Linie auf den richtigen Mannschaftsgeist der einzelnen Leute an, die in schwieriger Situation füreinander eintreten und miteinander kämpfen. Wer einmal Gelegenheit hatte, eine solche Mannschaft anzuführen, der weiß, was es heißt, durchzuhalten, um für die ganze Mannschaft Ehre einzulegen.

Aus diesen Gründen wäre es schade, wenn dieser junge Zweig des Wehrsportes im Friedensdienst vernachlässigt oder gar verschwinden würde. Es sollten deshalb Mittel und Wege gesucht werden, um dem Mannschaftsvierkampf in der kommenden Heeresorganisation den ihm gebührenden Platz als klassische Wehrsportdisziplin einzuräumen.

In den Verhandlungen des Z. V. des S.U.O.V. (s. Nr. 2 des Schweizer Soldats) wurde auch zu den Bestrebungen zur Gründung eines schweizerischen Wehrsportverbandes Stellung genommen. Die Diskussion hierüber hat ergeben, daß sich der S.U.O.V. an dieser Neugründung nicht stark interessiert, weil er eine unnötige Zersplitterung der Kräfte befürchtet. Es wurde angeregt, alle jene Verbände die sich in irgendeiner Form mit Wehrsport befassen, in einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen.

Es ist durchaus begreiflich, daß das Hauptziel des S.U.O.V. nicht in der einseitigen Förderung des Wehrsportes liegt. Um so erfreulicher ist die Tatsache, daß trotzdem verschie-

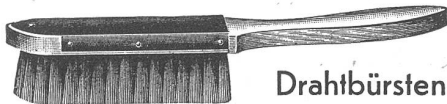
dene Sektionen und kantonale Verbände des S.U.O.V. Wehrsporttage und Wettmärsche durchgeführt haben und noch durchführen werden. Obwohl die Veranstaltungen unter dem Patronat des S.U.O.V. standen, wurden zu diesen Wettkämpfen auch Militärmannschaften aus den Einheiten zugelassen. Dies war für die bereits für die schweizerischen Armeemeisterschaften zusammengestellten Vierkampfmannschaften eine willkommene Startgelegenheit. Daß dieses Entgegenkommen bei den Einheitsmannschaften den nötigen Anklang gefunden hat, geht schon aus der starken Beteiligung hervor. Dies ist somit ein Beweis, daß auch in der Nachkriegszeit für den **Mannschaftswettkampf** in den Einheiten noch großes Interesse besteht.

Es gilt nun, dieses Interesse durch geeignete Maßnahmen zu fördern.

Dabei möchte ich als langjähriger Trainingsleiter von solchen Vierkampfmannschaften folgendes anregen:

Wie dieses Jahr sollten alle 1—2 Jahre die kantonalen U.O.V.-Verbände eine ihrer Sektionen beauftragen, Wehrsporttage durchzuführen, wobei in einer Kategorie die Uof. der betr. kantonalen Sektionen in den Disziplinen des S.U.O.V. starten und in einer andern Kategorie sog. Einheitsmannschaften nach Reglement Sommerarmeemeisterschaften zugelassen würden. Eine solche Regelung wurde bereits für die am 13. und 14. Oktober in Aarau durchgeführten und vom Verband aarg. U.O.V. organisierten Wehrsporttage getroffen.

Qualitäts-
Fabrikate



JACQ. THOMA

Telephon (052) 2 67 73

Drahtbürsten aller Art und für jeden Zweck
für Industrie, Baugewerbe usw.

Drahtbürsten-
Spezialfabrik

WINTERTHUR

Bauwerkzeuge für Hoch- und Tiefbau

Pickel und
Schaufeln
Hebeisen
Pfeilschuhe



Mineur-
und Stein-
schlegel
Gestein-
bohrer

Schmiedestücke jeder Art, roh und einbaufertig, liefert vorteilhaft

Gebr. Waldis, Altdorf

**Hammer- u. Preßwerk
Werkzeugfabrik**

Fischkleister

In Pulver, kaltwasser-
löslich zum Aufziehen-
von Schelben und
Kleben von Plätzli
vorzüglich geeignet



Zu beziehen durch Schelben-
lieferanten und Drogerien.

Zellweger
USTER

*bekannt für
Nachrichtengeräte
verschiedenster Art*

ZELLWEGER A.-G.
APPARATE- UND MASCHINENFABRIKEN USTER



**ATHENAEUM
BASEL**

St.-Alban-Vorstadt 10

Telephon 40120

Gymnasial- und Maturitätsabteilung.

Lehrziele: Eidg., kant. und Handelsmaturität;
ETH. Zürich; Handelshochschule St. Gallen;
Technikum; Spezialexamina; Allgemeinbil-
dung. Tages- und Abendkurse. Eintritt jeder-
zeit. Beginn neuer Kurse: April u. Oktober.

Auskunft, Prospekte und Referenzen durch die Direktion.



Die begehrte Armbanduhr

Erhältlich in den Fachgeschäften

KNECHT & MEILE - WIL

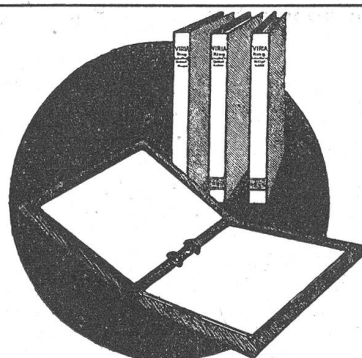
Drahtwaren-Industrie

(St. Gallen)

Fabrikation von

Stacheldrähten / Drahtgeflechten
Drahtgeweben / Drahtgitter
in allen Ausführungen

Zu beziehen durch die Eisenwarenhandlungen



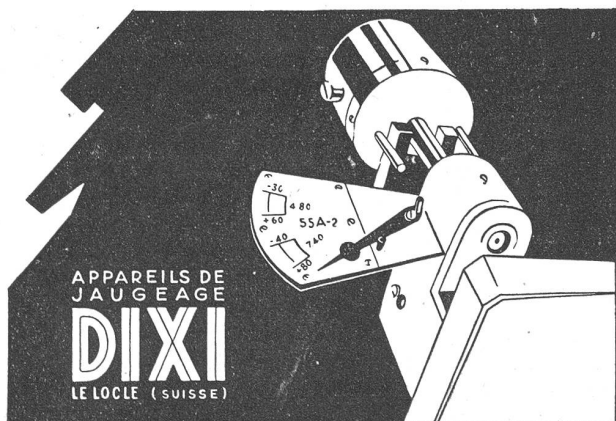
Registraturwechsel

BIELLA

Registratur- und Büro-
artikel sind zweckmäßig
und gut

**Bundes-Ordner, Füllmappen, Schnellhefter,
Vertikalmappen, Hängemappen**

Im Papeteriegeschäft immer **BIELLA**-Artikel verlangen



APPAREILS DE
JAUAGE
DIXI
LE LOCLE (SUISSE)

Der Wert der Körperpflege

liegt in der Erhaltung der Gesundheit und Spannkraft.

Der Gebrauch von Vasenol-Körper-Puder hält Sie
länger frisch und macht Ihre Gegenwart im Umgang
mit Ihren Nebenmenschen angenehm.

Vasenol-Körper-Puder

M. E. könnten z. B. zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten in der Schweiz solche Wehrsporttage (unter Ausschaltung des modernen Vier- und Fünfkampfes) durchgeführt werden, wobei sich 2 bis 3 kantonale Verbände für die Organisation zusammenschließen könnten. (Z. B. Kantonalverband Aargau - Luzern - Solothurn —, Durchführung in Olten.) Dem Z. V. des S.U.O.V. käme die Aufgabe zu, die betr. Daten an Hand eines «Fahrplanes» in der ganzen Schweiz festzulegen. Die Einladung an die Einheitsmannschaften der betr. Kantone hätte auf dem Zirkularwege durch die betr. Kantonalverbände zu erfolgen (wie dies bei den Wehrsporttagen in Aarau bereits gemacht wurde). Diese Art der Durchführung von Wehrsporttagen hätte den großen Vorteil, daß von der Gründung eines schweizerischen Wehrsportverbandes, wenigstens was den Mannschaftsvierkampf anbelangt, abgesehen werden könnte. Die Interessen des S.U.O.V. würden dadurch in keiner Weise geschmälert. Um die Disziplinen mehr den Bestrebungen des S.U.O.V. anzugleichen, könnte z. B. an Stelle des Gepäckmarsches ein Orientierungslauf mit Kompaß und Karte durchgeführt werden. Auch dem H.G.-Werfen könnte bei der Disziplin 100-m-Kampfbahn durch besondere Einlagen mehr Beachtung geschenkt werden.

Was nun das **Training** anbelangt, müßte dieses ausschließlich den betr. Einheiten überlassen werden. Die Erfahrung hat aber gezeigt, daß man die Leute außerdienstlich nur dann zusammenbringt, wenn sich der betr. Einheitskommandant selber der Sache annimmt und den betr. Wehrmännern, die an solchen Trainingskursen teilnehmen, die Auslagen zurückvergütet werden. Die Zeiten sind heute vorbei, wo der Wehrmann aus bloßer Begeisterung am Training und am Wettkampf teilnimmt, um dann die Kosten selber noch auf sich zu nehmen. Wir müssen den Wehrmännern, die sich in einer Einheit heute noch für den Wehrsport interessieren, in dieser Hinsicht weitgehend entgegenkommen. Durch sture und starre administrative Bestimmungen, die manchmal allzu bürokratisch ausgelegt werden, können wir den Wehrsport nicht in die Nachkriegszeit hinüberretten.

Es ist daher erfreulich, daß der Kdt. einer Gz. Br. in einem speziellen Aufruf die ihm unterstellten Einheiten zur Teilnahme an den Wehrsporttagen in Aarau vom 13. und 14. Oktober 1945 ermuntert und die

Sportkasse der Br. zur Deckung der Unkosten, die beim außerdienstlichen Training und aus der Teilnahme am Wettkampf entstehen, spontan zur Verfügung gestellt hat. Da das Zusammenstellen von schlagkräftigen Mannschaften bei den Stammbat. zufolge des großen Einzugsgebietes großen Schwierigkeiten begegnet, sind solche Unterstützungen aus Sportkassen sehr zu begrüßen und sollten auch in Zukunft im Interesse des Mannschaftswettkampfes beibehalten werden. Leider hat es sich aber gezeigt, daß den trainierenden Mannschaften für das außerdienstliche Training nicht einmal die **Munition** abgegeben werden darf. Auf eine telefonische Anfrage bei der betr. Munitionszuteilung für außerdienstliche Zwecke sei ausschließlich der Chef der Ausbildung zuständig. Begründete Gesuche müßten auf dem Dienstweg an ihn gerichtet werden. Der Aktivdienstzustand sei jetzt beendet und die Munition bereits eingezogen. Dem einzelnen Wehrmann könnte deshalb keine Munition mit nach Hause gegeben werden. Dies würde die Erstellung des Munitionsausweises erschweren; auch sei der Rückschub der Lader und Hülsen nicht gewährleistet. Im übrigen bedeute dies eine Konkurrenzierung der Schießvereine! Es war mir daran gelegen, alles zu versuchen, um meine bereits trainierenden Mannschaften trotzdem nach Aarau entsenden zu können. In verdankenswerter Weise wurde mir dann von privater Seite Munition für meine Leute zur Verfügung gestellt.

Nach meinen Erkundigungen mußten verschiedene meiner Kameraden ihre Mannschaften für Aarau zurückziehen, weil es ihnen nicht möglich war, die Munition für das Training rechtzeitig zu erhalten. Dies ist eine betrübliche Feststellung, die nicht im Interesse der Förderung des Wehrsportgedankens in der Armee liegt.

Es ergibt sich daher die zwingende Notwendigkeit einer raschen Regelung der Abgabe von Munition an trainierende Mannschaften für sog. Wehrsporttage. In der Regel stehen diesen Mannschaften bis zum Wettkampf höchstens 1½—2 Monate für das Training zur Verfügung. Es ist daher praktisch unmöglich, rechtzeitig auf dem Dienstweg Munition zu bestellen und zu erhalten. Man vergegenwärtige sich einmal den langen Dienstweg vom Einheitskdt. bis hinauf zum Chef der Ausbildung der Armee. Die betr. Gesuche müßten von 5 Dienststellen geprüft und weitergeleitet werden.

(Hin und zurück = 10.) Bis die Bewilligung eintreffen würde, wäre das Training bereits abgeschlossen. Entweder kann ein begründetes Gesuch vom betr. Einheitskdt., der auch für die richtige Verteilung und Kontrolle der Munition verantwortlich ist, unter Außerachtlassung des Dienstweges direkt beim Ausbildungschef der Armee eingereicht werden (wie dies mit den Dispensationsgesuchen während des Aktivdienstes gemacht wurde), oder aber man stellt den betr. Heereseinheiten oder Rgt. die nötige Anzahl von Patronen für solche Zwecke zur Verfügung.

Wenn man bedenkt, daß solche Wettkämpfe nur alle 1—2 Jahre stattfinden und zufolge Kriegsschluß in der Armee noch bedeutende Reserven an Munition vorhanden sind, so sollte eine Regelung in diesem Sinne durchaus möglich sein.

Aus Erfahrung weiß ich, daß das Schießen auf Olympiascheiben intensiv trainiert werden muß, um den Wettkampf erfolgreich bestehen zu können. Findet dieses Training nur alle 1—2 Jahre einmal statt, so glaube ich kaum, daß dadurch die bestehenden Schießvereine konkurrenzieren werden.

Abschließend möchte für die Förderung des Mannschaftsvierkampfes in der Nachkriegszeit folgendes zusammenfassen:

1. Durchführung von Wettkämpfen alle 1—2 Jahre durch die kantonalen Verbände des S.U.O.V. mit Angliederung einer speziellen Kategorie für Einheitsmannschaften.
2. Durchführung von wöchentlichen Trainingstagen (1—2 Monate vor dem eigentlichen Wettkampf) durch den betr. Einheitskdt. oder Sportof.
3. Erleichterung der Teilnahme am Training und an den Wettkämpfen durch Aufhebung von Br.- oder Rgt.-Sportkassen zwecks Rückvergütung von Reisespesen und Auslagen für die Verpflegung. Die betr. Rechnungen wären vom Einheitskdt. visiert dem Br.- oder Rgt.-K.K. einzureichen. Sofern die Mittel nicht ausreichen, Heranziehung der H.K. der Einheiten.
4. Leihweise Abgabe von Ueberkleidern durch die nächstgelegenen Zeughäuser.
5. Abgabe von Munition an trainierende Mannschaften. (Durch Br. oder Rgt., oder direkt durch Ausbildungschef der Armee.)

Wenn wir den Wehrsport auf dieser Grundlage aufbauen, so braucht es uns für seine Existenz in der Zukunft nicht bange zu sein. Es muß aber rasch gehandelt werden!